

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Sind „Grenzverkehr“ und „grenzüberschreitender Verkehr“ gleichzusetzende Ausdrücke?

Antwort: Nein. Unter „Grenzverkehr“ versteht man das Hin und Her an einer Landesgrenze, wogegen man unter „grenzüberschreitendem Verkehr“ vor allem den touristischen und Handelsverkehr versteht, der nicht an das eigene Land gebunden ist.

Ist diese Bezeichnung so richtig geschrieben: „Hilfsstelle für Alkohol und andere Suchtmittelgefährdete und -Abhängige“?

Antwort: Nein, denn es handelt sich hier um eine Hilfsstelle für solche, die durch Alkohol und Suchtmittel gefährdet oder davon abhängig sind, weshalb diese Bezeichnung so zu schreiben ist: *Hilfsstelle für Alkohol- und andere Suchtmittel Gefährdete und Abhängige.*

Heißt es „Sterbeprozeß“ oder „Sterbensprozeß“?

Antwort: Zusammensetzungen mit „sterben“ können entweder mit dem Verb (Zeitwort) selbst oder mit einer substantivierten (verhauptwörtlichen) Form gebildet sein, die dann das Fugen-(Binde-)saufweist, so z. B. entweder „Sterbe-bett“ — zu deuten als „Bett, in dem man stirbt“ —, oder „Sterbens-angst“ — zu deuten als „Angst des Sterbens“. Doch allein schon diese Beispiele zeigen, daß man sie auch umgekehrt deuten kann, nämlich als „Bett des Sterbens“ und als „Angst, wenn man stirbt“, weshalb sie von der Logik her auch „Sterbens-bett“ und „Sterbeangst“ heißen könnten. Daran läßt sich ersehen, daß solche Verbin-

dungen offenbar nicht einfach nach Denkrichtigkeit gebildet sind, sondern wohl eher nach dem Zufall. Die große Mehrheit solcher Zusammensetzungen ist mit „Sterbe-“ gebildet, vor allem alle neueren. Es empfiehlt sich daher, „Sterbeprozeß“ zu sagen und zu schreiben.

teu.

Was versteht man unter einem „finiten“ Verb?

Antwort: Darunter versteht man ein konjugiertes, also in Person, Zahl und Zeit bestimmtes Zeitwort, was im Deutschen strenggenommen nur im Präsens (Gegenwart) und Präteritum (Vergangenheit) möglich ist, also in den sogenannten einfachen Zeiten, z. B. ich esse, ich aß; denn schon das Futurum (Zukunft) und erst recht die eigentlichen zusammengesetzten Zeiten (Perfekt [Vollendete Gegenwart], Plusquamperfekt [Vollendete Vergangenheit], Futurum exaktum [Vollendete Zukunft]) sind mit infiniten Formen gebildet, also mit dem Infinitiv (Nennform): ich werde essen, oder mit einem Partizip (Mittelwort): ich habe gegessen, ich hatte gegessen, oder mit beiden zusammen: ich werde gegessen haben. Dies ist offenbar auch der Grund, daß sich die Grammatiken hierzu nicht eindeutig ausdrücken.

teu.

Wird „darauf hinweisen“ hier so oder zusammengeschrieben: „Wir möchten noch darauf hinweisen“?

Antwort: Es wird getrennt geschrieben, da erstens das Verb (Zeitwort) schon zusammengesetzt ist (hinweisen), aber außerdem dieses Verb die starke Betonung hat. Ebenso ist es mit andern Ausdrücken, z. B. etwas mit einbeziehen.

teu.

Stimmt das Wort „aber“ in diesem Satz: „Sie lieferten sich ein Spiel, das selten Höhepunkte, aber viele Flauten zeigte“?

Antwort: Nein; es fehlt ihm noch das zurückweisende Eingangswort „dafür“. Der Satz heißt richtig: Sie lieferten sich ein Spiel, das selten Höhepunkte, dafür um so mehr (besser als „aber“) Flauten zeigte.

teu.

Ich habe seinerzeit in der Schule gelernt, daß die Mehrzahl englischer Wörter wie „baby“, „lady“ nicht einfach durch Anhängen von „s“ erreicht wird, sondern daß das „y“ zudem zu „ie“ wird, also „babies“, „ladies“. Ich lese nun aber in unsren Zeitungen usw. zumeist „Babys“, „Ladys“. Haben die Regeln geändert?

Antwort: Nein, die Regeln sind im Englischen nach wie vor dieselben. Die Sache ist einfach die: Da man nicht verlangen kann, daß man außer den Wörtern aus fremden Sprachen auch noch die jeweilige Mehrzahl weiß, ist bei solchen Wörtern für die Mehrzahl einfach ein „s“ anzufügen, was eben auch für Wörter aus dem Italienischen usw. gilt. Somit wird „Baby“ zu „Babys“ (statt Babies), „Porto“ zu „Portos“ (statt Porti), „Komma“ zu „Kommas“ (statt Kommata) usw.

teu.

Ist man **Spezialist auf/für/in alte(n) Sprachen**, und was bedeutet dieses Wort im Grunde?

Antwort: Ein Spezialist (von lat. *specialis* = besonder, eigen) ist jemand, der in einem bestimmten Fach, auf einem bestimmten Gebiet besondere Kenntnisse hat. So kann man als Jurist Spezialist *für* Eherecht, als Germanist Spezialist *für* gotische Grammatik sein. Man kann aber auch Spezialist *auf* dem Gebiet des Eherechts, Spezialist *in* dem Fach der gotischen Grammatik sein. Die Unsicherheit bei der Wahl der

Präposition (Verhältniswort) kommt wahrscheinlich vom Verb (Zeitwort) her: sich *auf* etwas spezialisieren (Er hat sich auf Grammatik spezialisiert). Es heißt also richtig: *Er ist Spezialist für alte Sprachen.* teu.

Schreibt man „strahlendschön“ oder „strahlend schön“?

Antwort: Es geht hier um die Frage der Zusammen- oder Getrennschreibung zusammengesetzter Adjektive (Eigenschaftswörter). Fürs erste kommt es auf die Stellung zum Substantiv (Hauptwort) an. Werden sie prädikativ (aussagend) gebraucht, dann sind sie getrennt zu schreiben: Der Tag ist strahlend schön. Wenn sie attributiv (beifügend) verwendet werden, dann gibt es beide Möglichkeiten; liegt der Starkton (Betonung) auf dem Bestimmungswort, also dem ersten Teil der Zusammensetzung, dann schreibt man zusammen: der strahlendschöne Tag (Frage: was für ein Tag). Betont man hingegen — aus irgendeinem Grund — auch das Grundwort, also den zweiten Teil der Zusammensetzung, dann schreibt man getrennt: der strahlend schöne Tag (Frage: was für ein schöner Tag?). Ähnliche Beispiele sind etwa: kochendheiß, glänzendschwarz, funkelnndneu, erfischendheiter u. a. m.

teu.

Stimmt das, daß „Ich kann darauf nicht eintreten“ nicht schriftdeutsch ist?

Antwort: Ja und nein. Hochsprachlich heißt der Ausdruck „auf etwas eingehen“. Hierzulande ist „auf etwas eintreten“ verbreitet, was bei uns als „schriftdeutsch“ bezeichnet werden kann. Wir müssen uns einfach klar sein, daß „eintreten“ gemeindeutsch komisch wirkt, weshalb wir es vielleicht doch eher meiden und besser „Ich kann darauf nicht eingehen“ sagen. (Übrigens: die übliche „Eintretensdebatte“ hieße dann „Eingehensdebatte“!) teu.